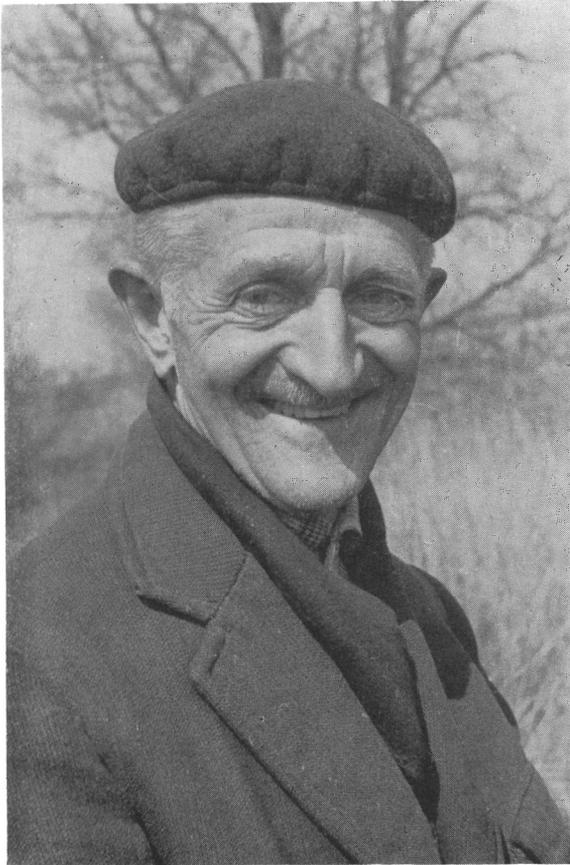


Erinnerung an Walter Kirchof (17. 6. 1901 — 3. 3. 1987)

Mit 1 Abbildung

NOBERT HÖSER



Walter Kirchof
am 20. 4. 1969 an den Eschefelder Teichen

Als Schuljunge traf ich einen lustigen Mittfünfziger, WALTER KIRCHHOF, der bäuchlings auf der Dammkrone der Windischleubaer Stausee-Vorbecken lag und sein Abzugnetz auf dem trockenefallenen Teichschlamm beobachtete, um Kampfläufer und andere Limikolen zu fangen. Ein anderes Mal erkannte man ihn schon von weitem inmitten einer Schar jüngerer Leute, denen er wieder alte und neue Erlebnisse mit Gefiederten und Vogelkundigen erzählte. Die Beobachtungen und Berichte der anderen stachelten ihn an und verblaßten, wenn er berichtete. Bei ihm liefen die vogelkundlichen Informa-

tionen aus der Umgebung zusammen, bei ihm traf man sich. Dazu war ein organisatorischer Rahmen nicht nötig, so daß diese mehr als 5 Jahrzehnte existierende Gruppe KIRCHHOF nur für wenige Jahre mit der Altenburger Kulturbund-Fachgruppe für Ornithologie verknüpft war. Zeitgeber der Gruppe um WALTER KIRCHHOF war der Jahresrhythmus der freilebenden Vogelwelt; in ebenso unmittelbarer Beziehung widmete sie sich der Haltung einheimischer Vogelarten, womit KIRCHHOFS vogelkundlicher Werdegang begonnen hatte.

WALTER KIRCHHOF war Bäckermeister, unverheiratet, und betrieb gemeinsam mit zwei Schwestern eine Bäckerei in seinem Geburtsort Meuselwitz (Kr. Altenburg). Seine ganze Freizeit gab er dem Vogelfang und der Vogelberingung. In den Jahren 1928—1982 beringte er für vier deutsche Ringzentralen mehr als 60000 Vögel, die er zumeist durch Fang erlangte. Diese hohe Leistung ist selten. Sie stand allerdings allein unter der klassischen Frage nach den Zugwegen der Vögel. Aus ihr ergaben sich mehr als 600 Ringfunde; an seinen Fangplätzen registrierte er ca. 2000 Wiederfänge. Eine geringe Spezialisierung auf Limikolen und Rohrweihen war mehr von der Erreichbarkeit dieser Vogelarten bestimmt. Er beringte alle Arten, deren Beringung zugelassen war. An diesen Beringungen beteiligte er ein bis drei Mitstreiter, die von mehreren Helfern unterstützt wurden. In der jährlichen Statistik der Beringung im Bezirk Leipzig lag seine Beringergruppe oft an der Spitze. Er war Vogelfänger mit ausgeprägtem Spürsinn; im Altenburger Land hat bislang niemand so viele Netze so risikoarm und erfolgreich wie er eingesetzt. In allem lag dennoch eine seltsame Beschränkung: An seine Beringungen schlossen sich keinerlei weitere Untersuchungen an; erst sehr spät folgte er dem Vorschlag eines Helfers, die Flügelmaße festzuhalten. Sein Belegexemplar des ersten Windischleubaer Graubruststrandläufer-Nachweises verdanken wir der Anregung von W. KARG. Aber angenehmerweise war KIRCHHOF die Birder-Mentalität fremd, da er vor allem die Freude am Vogel genoß. Das gab den Windischleubaer Publikationen die gute Grundlage einer seriösen Auswertung, forderte sie aber geradezu heraus, um die faunistischen Daten vor dem Verlust zu bewahren. Die einzige rekordträchtige Statistik kam nur zustande, wenn man aus seinen streng regelmäßig geführten Beringungsbüchern hatte aufsummieren wollen.

WALTER KIRCHHOF war vogelkundlicher Autodidakt, der hervorragende Artenkenntnis besaß. Seine Freude am Erleben der Vogelwelt hatte zweierlei Impulse: die unerschöpflichen Neuigkeiten des Vogelfangs und das Sammeln von Ringfund-Mitteilungen. Für wissenschaftliche Fragestellungen zeigte er weniger Interesse. So verkörperte er jene Wesensart, die den Altenburger Bauernornithologen der Zeit 1850—1862 eigen war, als diese in der Mehrzahl ausgestopfte Vögel sammelten, aber die Erforschung der heimatischen Avifauna für nicht so wichtig hielten. Mit vogelkundlicher Literatur beschäftigte sich KIRCHHOF unauffällig, er sammelte sie nicht und schrieb nur wenige kleinere Berichte. Zu seinem Zeitgenossen H. HILDEBRANDT, dem thüringischen Avifaunisten in Altenburg, suchte er nicht Kontakt, wie sich für die Bauernornithologen nicht nachweisen läßt, daß sie von C. L. BREHM angeregt worden wären. Von der Fülle faunistischer und biologischer Informationen, die bei seinen Vogelfängen anfielen, notierte KIRCHHOF leider weniger als andere Beringer seiner Zeit. Aber er sorgte dafür, daß seine Notizen der Auswertung zur Verfügung stehen. Das ergibt, daß in seinem Falle weniger also doch mehr ist.

KIRCHHOF nahm an vielen Tagungen und Treffen von Ornithologen teil, trug die Kerngedanken von Referaten noch nach Jahren in die Gespräche, wurde selbst aber nicht als Referent tätig. Ihn zog das Geschehen am Rande der Tagungen an, wo er einen weiten Kreis von Bekannten und Freunden traf. Mit ihnen unternahm er viele Exkursionen, z. B. nach Hiddensee, zum Uhu bei Jena, zum Auerhuhn und Rauhußkauz ins Erzgebirge, zum Rotkopfwürger nach Thüringen.

Die vogelkundliche Geschichte des Altenburger Landes wird mit seinem Namen verknüpft bleiben. Er hinterläßt drei ornithologische Gruppen seiner Schüler: eine Beringergruppe bei Lucka, eine 1969 entstandene Beobachtergruppe in Windischleuba

und eine Vogelschutzgruppe, die im Kammerforst einige hundert Nistkästen aus Plastegehäusen des in Altenburg hergestellten Handstaubsaugers anbrachte und betreut.

KIRCHHOFS Netze standen an den Haselbacher und Eschefelder Teichen, am Stausee Windischleuba, an den Quellen und Rinnsalen im Kammerforst und in der Panna; das brachte uns faunistische und biologische Ergebnisse, und er erlebte hier Quelle, Leben und Licht. Wir erinnern uns gern an WALTER KIRCHHOF.

Würdigungen

BAEGE, L. (1963): Bildnisse Thüringer Ornithologen. Abh. Ber. Naturk.-Mus. Gotha 1963, 46—60 (mit Bildnis)

HÖSER, N. (1985): Walter Kirchoff 54 Jahre Vogelberinger. Abh. Ber. Mauritianum Altenburg, 11, 361—369 (mit Bildnissen)

HÖSER, N. (im Druck): Walter Kirchoff 1901—1987. Ber. Vogelwarte Hiddensee

ZSCHOCKELT, U. (1976): Walter Kirchoff 75 Jahre. Falke, 23, 241 (mit Bildnis)

Foto: JOHANNES FIEBIG

Eingegangen am 25. 5. 1988

Dipl.-Biol. NORBERT HÖSER, Mauritianum, Postfach 216, Altenburg, DDR-7400

Nachrichten

Die 4. Tagung des Ornithologischen Arbeitskreises im Pleiße-Wyhra-Gebiet fand am 22. 11. 1987 in Panna (Kr. Altenburg) 10.15—17.30 Uhr statt. Das Programm war von N. HÖSER organisiert worden. 52 Ornithologen folgten der Einladung in die anfangs kühle Gaststätte am Tagebaurestloch. Sie kamen aus den sechs Fachgruppen des Arbeitskreis-Kerngebietes und aus den Gruppen von Ilmenau, Rückersdorf, Leipzig, Grimma, Glauchau und Hohenstein-Ernstthal.

F. ROST, 1984—1987 Vorsitzender des Arbeitskreises, gab zu Beginn Rechenschaft von den Ergebnissen und Erfahrungen, die unter seiner Leitung gewonnen wurden. G. ERDMANN, der Vorsitzende des Bezirksfachausschusses Leipzig, sprach über die Arealerweiterung des Storchs in Osteuropa und über die Zunahme des Storchbrutbestandes im Bezirk Leipzig. F. FRIELING, der Senior des Arbeitskreises, erörterte das nordwärts gerichtete Vorstoßen und gelegentliche Überwintern von Silberreiher. H. DORSCH, der Beringungsobmann des Bezirkes, umriß Aufgaben, wissenschaftlichen Wert und Naturschutzfunktion der Vogelberingung. Die Beringerarbeit ist Teil der Naturschutzarbeit, wenn sie neues Wissen ergibt, auf das sich Hilfe für Vögel gründen läßt. In reger Diskussion wurde klargestellt, daß im Arbeitskreis noch nicht mehrheitlich nach einem zweckmäßigen Beringungsprogramm gearbeitet wird. Nach der Mittagspause trug F. ROST am Beispiel der Beutelmeise Probleme des Fangs und der Beringung von Vögeln im Brutrevier vor. D. SAEMANN, der Vorsitzende des Bezirksfachausschusses Karl-Marx-Stadt, schätzte den Stand der Arbeit am Buch zur Vogelwelt Sachsens ein. Er gab Einblick in die Erarbeitung und vorgesehene Darbietung des Wissens und zeigte Karten des historischen Gangs der sächsischen Arealänderungen bei Birkhuhn, Auerhuhn und Haselhuhn. Bisher forderte die Darstellung der Passeriformes den größten Arbeitsaufwand, teils als Folge regionaler Spezialisierung auf Wasservogelfaunistik. Der sehr sachlich gehaltene Vortrag ließ die Tatsache deutlich werden, daß kräftezehrende zusätzliche Arbeit am Buch, nun weniger überlassen, sich aus regionalen Leistungsunterschieden und einer Überschätzung der Mitarbeit der Mehrheit ergibt, sei es bezüglich Ertrag oder Informationsfluß. Als Leitlinien weiterer Arbeit sächsischer Ornithologen trug D. SAEMANN vor, daß in den Fachgruppen regional begrenzter Blickwinkel, Trennung zwischen Beringern und Beobachtern und die Unzulänglichkeiten in der Auswertungstechnik überwunden werden sollten. Anschließend stellte G. SMYK die Fangergebnisse und in Farblichtbildern Fangplätze, Habitat und Vogelarten vom Sanddornbestand der Luckaer Tagebaukippen vor. Als weiteren Schritt der Auswertung des Registrierfangs im Naturschutzgebiet Lödla erläuterte N. HÖSER die errechnete jahreszeitliche Abhängigkeit des Gewichts wegziehender Gartengrasmäcken. H. KRUG führte seinen Farbfilm von den Beringungsaktionen der Grotzcher Gruppe